



das
zeichen

KA | Die Zeitschrift des
Katholischen
Apostolats

Der Duft von Weihnachten

- + Der Ofen der Geborgenheit
- + Die Krippe gehört einfach dazu
- + Wie gut das Licht riecht



6

HERMA BRANDENBURGER

Wärme und Duft

Es ist eine besondere Wärme, die von einem bullernden Holzofen ausgeht. Und gleichzeitig verströmt so eine Feuerstelle einen ganz eigenen Duft. Kein Wunder, dass sich so ein Erlebnis tief ins Gedächtnis eingräbt.

12

VERA NOVELLI

Gerüche erforschen

Düfte sind nicht nur Gefühlssache. Nein, manche Düfte werden bewusst eingesetzt und müssen auch präzise hergestellt werden. Wissenschaftler wissen außerdem, was Gerüche so auslösen können.

10

GERTRUD BREM

Die Nase und die Botschaften

Es heißt nicht umsonst, dass wir jemanden nicht riechen können, wenn er oder sie uns unsympathisch ist. Unsere Nase hat einen feinen Sinn für unser Leben, nicht nur was das Essen betrifft. Denn Gerüche beinhalten Botschaften.

22

P. ALEXANDER HOLZBACH

Die Geschichte der Krippe

Was wäre Weihnachten ohne die Krippe mit ihren Figuren, Josef, Maria und dem Jesuskind. Über die Jahrhunderte haben sich ganz verschiedene Stilrichtungen entwickelt. Ein Blick in die Geschichte.

Advent	4
Emmy Grund	
Gedanken zum Advent	8
Emmy Grund	
Der Duft der Kindheit	14
Pia Biehl	
wie gut das licht riecht	16
Michael Lehmler	
Der Stallgeruch der Christen	18
Otmar Heftrich	
Der blaue Engel	19
Ellen Dietrich	
Fürchte dich nicht	20
Emmy Grund	
Plätzchenduft	24
Michael Lehmler	
Das Zeichen des Monats	30
Leinen	

Themen
2021

IM NÄCHSTEN HEFT:
**Am Tisch
der Kulturen**

FEBRUAR 2022
**Worte
wirken**



Der Stallgeruch Gottes

Wenn ich Holzfeuer in der Luft rieche, fängt bei mir ein Kinofilm im Kopf an. Ich bin in meinem Inneren in der Waldhütte der Katholischen Jungen Gemeinde (KJG) im Eurasburger Forst bei Friedberg: Holz hacken, Ofen anheizen, Reis auf dem Holzfeuer-Herd kochen. Draußen ist es kalt und dunkel. Die Zweige knacken, Tannenzapfen fallen von den Bäumen. All das schießt mir durch den Kopf, wenn irgendjemand ein Holzfeuer entzündet hat und der Rauch aus dem Kamin oder sonst woher in die Luft bis zu meiner Nase vordringt.

Gerüche lösen Erinnerungen aus. Und weil es an Weihnachten nach so vielen Gewürzen, heißen Getränken, Süßem und Hölzern duftet, ist es in unserer Erinnerung besonders tief eingewurzelt. Weihnachten ist Duft. - Und Klang. Aber das ist eine andere Geschichte. Bleiben wir beim Duft.

Jesus ist in einem Stall geboren. Ob die Engelsmusik geklungen hat, wissen wir nicht, aber es hat gerochen dort, vielleicht sogar gestunken. Jesus und somit Gott haben keine Berührungs- und Geruchsängste. Wenn

ein Mensch uns stinkt, dann meiden wir ihn. Oftmals hängt das nicht nur mit Sympathie, sondern auch mit dessen tatsächlichem Geruch zusammen. Gott meidet uns nicht. Er atmet jeden Geruch ein und bläst uns den Odem des Heiligen Geistes zurück. Keiner von uns muss sich seines Duftes schämen. Für Gott haben wir alle Stallgeruch. Und zusammen mit ihm verströmen wir den Duft von Weihnachten. Diese Erfahrung wünsche ich Ihnen von Herzen.

Ihr

Alexander Schweda



ALEXANDER SCHWEDA
CHEFREDAKTEUR

Der Ofen der Geborgenheit

Bei Weihnachtsdüften denken viele an Zimt, Weihrauch und Plätzchen. Aber auch ein bullernder und wärmender Kohle-Ofen kann eine Wohnung in Duftrausch versetzen. Und die Erinnerung an ihn weckt noch heute wohlige Gefühle an die Kindheit und diesen heimeligen Geruch.



Ich bin ein menschlicher Nasenbär; für mich muss es gut riechen, wenn ich mich wohlfühlen soll. Gerüche üben bis heute eine ungeheure Faszination auf mich aus. Wo es mir stinkt, verweile ich keine Minute länger als nötig, denn dicke Luft bekommt mir nicht, und ich gebe alles - auch im übertragenen Sinn -, um für frischen Wind zu sorgen.

Wenn der Geruchssinn gestört ist, wird das Leben zu einem Schwarzweiß-Gemälde; ihm fehlt Farbe. Natürlich lebt es sich auch so, aber wesentlich freudloser. Ist es nur eine vorübergehende Episode, wartet man ungeduldig darauf, dass sich wieder einstellt, woran man normalerweise gewöhnt ist, denn Gerüche sind der Geschmack des Lebens.

Die Duftindustrie tut alles, um uns mit betörenden Düften einzunebeln. Sie sollen Frische und Sauberkeit verströmen. In meiner Jugend galt sich zu parfümieren als leichtfertig, und der Geruch nach Kernseife war in unseren Kreisen der einzig zulässige. Wer nach Kernseife roch, wurde als sauber - innen wie außen - wahrgenommen.

Die Erinnerung an das Behütetsein

Heute schießt der Reinlichkeitswahn oft übers Ziel hinaus. Mit der Batterie an Putzmitteln eines einzigen Haushaltes ließen sich ganze Schlachten

gewinnen. Wie vieles andere hat sich auch unser Geruchsempfinden fortentwickelt, sind wir sensibler geworden für feine Abstufungen olfaktorischer Einflüsse. Doch auf dem Grund jeder Seele dümpelt eine Kindheitserinnerung, als man sich mithilfe eines Duftes auf ganz besondere Weise sicher und behütet gefühlt hat. Ich verdanke sie einem Ofen, einem eisernen Gebilde mit plastischen figürlichen Prägungen, der eine Klappe mit Griff hatte, damit man ihn von oben befüllen konnte. Leider hat er seinen Weg nicht in meinen Haushalt geschafft, so dass ich von ihm nur aus der Erinnerung berichten kann.

Es war die Zeit im Jahr, wenn unsere Stadt im Schnee versank und sämtliche Fenster, soweit überhaupt noch Glas in ihren Rahmen war, Eisblumen hatten. An den Füßen juckten Frostbeulen, weil unsere Schuhe nicht mit unseren Füßen mitgewachsen und nicht ohne weiteres gegen passende Exemplare einzuwechseln waren. Wer allzu sehr litt und klagte, dem wurden die Füße mit Schnee abgerieben, und keineswegs in warmem Wasser aufgetaut.

Eine ganze Wohnung zu heizen, war damals nicht möglich, weshalb die Familie an Werk- wie auch an gewöhnlichen Sonntagen um den Küchenherd versammelt war, in dem das einzige Feuer brannte und auf dem auch gekocht wurde, was essbar war. Aber wenn es auf Weihnachten zuing, stieg mein Vater



mit einem schwarzen Kohlenkübel in den Keller hinunter und brauchte eine ganze Weile, bis er wieder nach oben kam. Dabei hatte er dann jedes Mal Holz zum Anfeuern und ein paar größere Scheite zum Nachlegen.

Alles kam in den Schlund des eisernen Ofens im elterlichen Wohnzimmer, woselbst es bald knisterte und knarrte und nach einer Weile eine ungewohnt schwere Wärme verströmte. Ein paar Koksbrocken obendrauf gewährten eine längere Verweildauer der Glut in seinem Innern. Das heiß gewordene Eisen, dem zu nah zu kommen wegen Verbrennungsgefahr verboten war, die überraschend erwärmte Wand, das alsbald beängstigend heiße Ofenrohr, alles was herumstand oder an Wänden hing, erwärmte sich durch das Feuer und gab, je nach Material, unterschiedliche Gerüche ins Zimmer, in den Flur, und noch eine Ahnung davon in angrenzende Wände ab.

Verheißungsvoller Duft

Diese Geborgenheit verheißende warme Luft war der wundervollste Zauber, der Weihnachten für mich damals so fühlbar machte wie sonst nichts. Ich habe ihn über all die zurückliegenden Jahrzehnte auch als spezifischen Geruch von Heimat verinnerlicht.

In der notvollen Nachkriegszeit entfaltete das Weihnachtsfeuer in der »kalten Pracht« eine spirituelle Dimension. Der Besonderheit bewusst, näherten wir uns dem Zimmer mit großem Respekt und sogen das ungewohnte Duftgemisch andächtig durch die Nase ein. Und irgendwie nahm das heilige Geschehen um die Geburt Jesu unter uns seinen Verlauf, ohne dass man groß darüber sprach.

Die in alle Ritzen dringende Wärme weckte Lebensgeister, die in der Kälte vorübergehend erlahmt waren. War das Feuer gegen Abend erloschen, roch es in der ganzen Wohnung noch herrlich heimelig. So retteten wir einen Teil der guten Stimmung über Tage hinweg. Keine spätere Zentralheizung in einer meiner nachfolgenden Wohnungen vermochte das Aufwallen weihnachtlicher Gefühle so zu entfachen, wie der Geruch der Wärme des eisernen Ofens in der Wohnung meiner Eltern. Er vermochte Räumlichkeiten ebenso wie Menschen zu verzaubern.

Als ob wir kurzfristig ausgetauscht wären, bewegten wir uns bewusster, auch weil uns mit einem Mal alles um uns herum nicht ohne Grund verändert vorkam. Mancherorts hausten Menschen damals in Kellerlöchern zerbombter Ruinen. Wir hatten immerhin ein Dach überm Kopf. An Weihnachtsgeschenke war natürlich nicht zu denken. Wir waren froh, das Leben zu haben.

HERMA BRANDENBURGER

Namenstage im Dezember | Kalendarium 2021

1	Mi	Bianca, Edmund, Natalie, Eligius	11	Sa	Damasus, Tassilo, David, Arthur	23	Do	Johannes v. Krakau, Yvonne, Dagobert, Viktoria, Ivo
2	Do	Johannes, Bibiana, Luzius – Bischof	12	So	3. So. i. Advent , Maria, ULF von Guadalupe, Johanna, Hartmann, Dietrich	24	Fr	Heiligabend , Adam, Eva, Hanno Adelbert
3	Fr	Franz Xaver, Emma, Gerlinde, Johann	13	Mo	Luzia, Odilia, Jobst, Just, Benno, Ottilie	25	Sa	Weihnachtsfest, Geburt des Herrn
4	Sa	Barbara, Adolph Kolping, Christian, Johannes	14	Di	Johannes v. Kreuz, Franziska, Bertold	26	So	2. Weihnachtsfeiertag , Stephanus, Richlind, Natal, Eugenia, Anastasia
5	So	2. So. i. Advent , Anno – Bischof, Attala, Sola, Hartwich	15	Mi	Nina, Christiane, Carlo	27	Mo	Johannes – Apostel und Evangelist
6	Mo	Nikolaus, Dionysia, Henrika	16	Do	Ado, Sturmius, Dietrich, Adelheid	28	Di	Unschuldige Kinder, Julia, Hermann, Otto
7	Di	Ambrosius – Bischof, Gerald	17	Fr	Jolanda, Lazarus	29	Mi	Thomas - Bischof, Tamara, David, Lothar
8	Mi	Alfrida, Conception, Konstantin	18	Sa	Philipp, Wunibald	30	Do	Germar, Felix, Richard
9	Do	Unbefleckte Empfängnis Mariä, Juan Diego, Edith, Dieter, Petrus	19	So	4. So. i. Advent. , Petrus, Benjamin, Konrad	31	Fr	Fest der Heiligen Familie, Silvester I - Papst, Melanie
10	Fr	Eulalia, Diethard, Bruno, Angelina	20	Mo	Regina, Heinrich, Hoger			
			21	Di	Peter, Richard, Hagar			
			22	Mi	Jutta, Marian, Bertheid			

»Gott gab uns Seinen göttlichen Sohn, damit wir Ihn nachahmen und so weit als möglich Ihm ähnlich werden.«

VINZENZ PALLOTTI



Quellennachweis der Fotos:

Titel Picture alliance/Wolfgang Thieme – Ein holzgedrechseltes Räuchermännchen als Waldarbeiter aus der Werkstatt des Seiffener Kunsthandwerkers Jürgen Beyer
S. 3 Dietlind Castor
S. 4, 22 Wilfried Bahnmüller
S. 6, 10, 14, 16, 18, 31 AdobeStock
S. 8 ben white/unsplash
S. 13, 20, 30 Picture alliance
S. 19 Ellen Dietrich
S. 24 Rudolf Baier
Rückseite Picture alliance
– Ein Bäckermeister riecht während einer öffentlichen Stollenprüfung an einem Stück Christstollen

Erscheinungstag dieser Ausgabe:

1. Dezember 2021
das zeichen (128. Jahrgang)
und KA – Katholisches Apostolat
(87. Jahrgang)

Herausgeber und Verleger:

Pallottiner Körperschaft des öffentlichen Rechts
Vinzenz-Pallotti-Straße 14
86316 Friedberg in Bayern
ISSN 2198-252X

Gesamtherstellung:

Weiss-Druck GmbH & Co. KG
Hans-Georg-Weiss-Straße 7
52156 Monschau

Redaktionsanschrift:

das zeichen
Vinzenz-Pallotti-Straße 14
86316 Friedberg
redaktion@pallottiner.org
Fax: 0821 60052-546

Redaktion:

Alexander Schweda (Chefredakteur)
Gertrud Brem, P. Alexander Holz-
bach, P. Jörg Müller, Vera Novelli,
Maria Weiland

Gestaltung und Layout:

büroeco
kommunikationsdesign GmbH
Völkstraße 29
86150 Augsburg
www.bueroeco.com

Leserservice:

Provinzkanzlei Nord
Wiesbadener Straße 1
65549 Limburg
Telefon: 06431 401244
Fax: 06431 401291
kanzlei@pallottiner.org

Oder

Provinzkanzlei Süd
Vinzenz-Pallotti-Str. 14
86316 Friedberg/Bay.
Telefon: 0821 60052-580
Fax: 0821 60052-586
kanzlei@pallottiner.org

Preis: € 1,50 pro Ausgabe,
€ 3,- für die Doppelausgabe.
Jahresbezug (11 Ausgaben
inklusive einer Doppelausgabe):
im Postversand: 23,- €
durch Förderer (Austräger): 18,- €
(in Österreich: 19,- €)



Ein schönes Geschenk für feinfühlige Menschen, die Mut und Freude suchen und zuversichtlich leben wollen.

das zeichen erscheint 11 Mal im Jahr, inkl. einer Doppelausgabe. Preis: € 1,50 pro Ausgabe, € 3,- für die Doppelausgabe. Jahresbezug durch Förderer (Austräger): € 18,-, Jahresbezug per Postversand: € 23,-. In Österreich: Jahresbezug durch Förderer: € 19,-, Jahresbezug per Postversand: € 23,-.

Bankverbindung:
Bank für Kirche und Caritas
IBAN: DE87 4726 0307 0018 1817 00
BIC: GENODEM1BKC

Senden Sie bitte die Zeitschrift als Geschenkabonnement

für 1 Jahr bis auf Widerruf

Gültig ab: _____

Name, Vorname

Straße, Nummer

Plz, Ort

Telefon

Unterschrift

Abtrennen und Coupon einsenden an:
das zeichen
Postfach 1162 | 65531 Limburg
oder Mönchsberg 24 | A-5020 Salzburg
kanzlei@pallottiner.org

Abonnement-Empfänger:

Name, Vorname

Straße, Nummer

Plz, Ort

Telefon